

Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 66. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 4. Juni 1881.

Winnenden.

Katharine Hahn, ledig hier bringt heute Samstag den 4. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause in öffentliche n Aufstreich zum Verkauf:

11 a. 80 qm. Acker,
7 „ 88 „ Baumacker,
19 a. 68 qm. im Steinweg.
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 2. Juni 1881.

Rathschreiberei.

Winnenthal.

Fahrniß-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. d. J. Mts. von Vormittags 8 Uhr an verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

- 1) altes, obgängiges Mobiliar: Bänke, Stühle, Sessel, Tische, Commode, Nachttischen, Ofenschirme, Kleiderständer, Kisten und sonst verschiedener Hausrath;
- 2) viele Abbruchmaterialien: alt Eisen, Blei, Zink, Kupfer, eiserne und hölzerne Gitter, Fenster, Thüren aller Art, Thürenfutter, Bauholz u. s. w.

Den 3. Juni 1881.

K. Dekon.-Verwaltung
Auch.

Winnenden.

Die Unterzeichnete hat den

Gras-ertrag

von ungefähr 1 Morgen im Stöckach auf diesen Sommer zu verpachten.

Liebhaber wollen sich Donnerstag den 9. Juni Mittags 1 Uhr auf dem Platz einfinden.

Friedrich Unkel Wittwe.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni aus Eschelberg, Abth. Sumpf und Fichtenstück (wiederholt): Fichtenstämme: 11 Stk. III. Cl. u. 47 Stk. IV. Cl., (sehr schlankes Bauholz); Km.: 6 buchene



u. 9 erlene Prügel, 7 Nadelholzscheiter, 65 dto. Prügel; Wellen: 80 eichene, 840 buchene und 120 erlene; Scheidholz vom Distrikt Eschelberg: 4 buchene Scheiter und Prügel, 4 Anbruch, 5 Obstbaumholz, 1 erlene, 13 Nadelholzprügel und 25 dto. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 9 Uhr am Ittenberger Wegzeiger. Der Verkauf selbst beginnt um 11 Uhr bei Falkenwirth Härle in Reichenberg.

Am Donnerstag den 9. Juni aus hinterer Wolfsflinge (wiederholt): Km.: 14 eichene, 56 buchene Prügel, 2 dto. Anbruch, 2 aspene Prügel; Scheidholz aus Backnangerteich, Kohlhau und Mönchsgarten: Km.: 2 buchene Scheiter, 17 dto. Prügel und Anbruch, 2 birken Prügel, 7 fichtene Scheiter, 1 dto. Anbruch; aus Wanzenhau: Km.: 1 eichene, 30 birken und 2 erlene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am ehemaligen Schiffraierthor auf der Hohenstraße.

Reichenberg, den 31. Mai 1881.

K. Forstamt
Bechtner.

Weiler z. Stein.

Oberamt Marbach.

Vieh- und Fahrniß-Verkauf.

Am Pfingstmontag den 6. Juni d. J. werden im Hause des Bauern Ferdinand Kroll hier von Morgens 10 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft:



2 Kühe, 1 1/2-jähriges Stierle;
1 Obstmühle sammt Mostpresse, 1 Gül-

lenpumpe sammt Zugehör, 2 Weinbüten, 1 Paar vollständige Viehgeschirr, 1 Puzmühle, 1 Angersmühle, 1 Schubkarren, 1 Güllensaß und etwas Stroh. Ferner 1 Wagen, Pflug, 1 eiserne Egge, Futterschneidmaschine und mehreres Feld- und Handgeschirr.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Im Auftrag:

Schulth. Napp.

Winnenden.

Fleischextract,
Malzextract,
„ Bonbons,
Emser Pastillen,
Salmiak-Pastillen.
Kindermehl,
China-Wein

empfehlen

beide Apotheken.

Warum in die Ferne schweifen,

Wenn das Gute liegt so nah,

möchte man hier so oft sagen, da Viele die Schönheiten unserer Umgebung nicht kennen und gerade dieses Jahr das prachtvolle Wetter Jedermann einladen sollte, sich an einem schönen Morgen loszureißen von der alltäglichen Umgebung und unsern Bergen einen Besuch abzustatten, um in vollen Zügen die Herrlichkeit der Natur zu genießen.

Eine Tour derart soll nun am Pfingst-Sonntag Morgens um 4 Uhr begonnen werden und der Weg über Bürg, Königshronnhof, Melinsberg, Kottweil, Höflinswarth, Buoch und zurück führen.

Freunde der Natur, die sich hieran beteiligen wollen, sind freundlichst eingeladen, am Samstag Abend bei Gottl. Bindel zum Adler sich zur weiterer Besprechung einzufinden.

Winnenden.

A. Binz.



Winnenden.

Nächsten Montag (Pfingstmontag)

REUNION

bei W. Bindel, nebst gutem Lagerbier.

Anfang 4 Uhr. Wozu freundlichst einladet

W. Bindel.
S. Sugg.



Hiezu das „Unterhaltungsblatt“. — Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.

Winnenden.
Haller Kreisviehausstellungs-Loose
 à 1 M. Ziehung den 14. Juni 1881
 empfiehlt

Heinrich Mayer.

Winnenden.
Ia. Cement
 in frischer Waare empfiehlt billigst
 G. Häussermann.

Winnenden.
 Unterzeichneter empfiehlt seine
**Kunst- und
 Braun-Bier-Gese**
 in stets frischer Waare.
 Andreas Weller.

Winnenden.
Eiserne Tragbalken
 in Höhe von 100—200 m/m. und
 Länge von 4—8 Meter empfiehlt zu
 den billigsten Preisen.
 G. Häussermann.



Bürg.
 Unterzeichneter hat ein
 großträchtiges
Mutterschwein
 (großen Schlags) zu verkaufen.
 Wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Ludwig Geiger.

Winnenden.
Christian Nuof Wittwe hat ein
 Viertel breiten Klee im Adelspach zu
 verpachten.

Winnenden.
 Bei **Thomas Mayer Schreiner**
 sind zu haben: Sessel und andere
 hartholzene Stühle, Tische, Bettladen,
 Küchenschrank, Koffer und Nachtkästle.

Winnenden.
Friedrich Wz Wittwe hat ungefähr
 1 1/2 Viertel hohen Klee zu verpachten.

Winnenden.
 Den Grasertrag von zwei Baum-
 gütern und Bürgerstücken sucht zu
 verkaufen.

Winnenden.
Ferdinand Heinrich, Bäcker.
 2 Viertel Gras und hohen Klee in
 2 Theilen hat auf diesen Sommer zu
 verpachten.

Winnenden.
J. Stelzer, Schneider.
Georg Schneider verkauft das
 Heugras von einem Viertel Baumgut
 bei der Gänsebrücke.

Winnenden.
 1 Viertel Heugras verpachtet
 G. Röhrle.

Winnenden.
Bettfedern und Flaum
 empfiehlt. Neue Betten werden auf
 das beste und billigste gefertigt.
 Fr. Schnepfle.

Winnenden.
 1 1/2 Viertel Gras in der Seehalde
 hat auf diesen Sommer zu verpachten.
 J. Seiz, Färber.

Winnenden.
 Den Grasertrag von 3 Viertel
 Baumwiese unter dem Waiblingerberg,
 1 Viertel im Boffele und 1/2 Viertel
 in der Wette verkauft
 Mayer, Sattler.

Winnenden.
 Einen Heuboden bei der Stadtscheuer
 hat zu verpachten.
 Bäcker Fischers Wittwe.

Winnenden.
 1 Viertel breiten Klee im Adelspach
 und 1 1/2 Brtl. Wiese im Bangert hat
 auf diesen Sommer zu verpachten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Einen Heubarn sammt Garbenboden
 hat zu verpachten.
 Wittwe Pfähler.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen der Verein. Staaten.
BREMEN **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
 die Direction des Norddeutschen Lloyd in
 Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
Louis Höchel junior in Badnang,
 und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Winnenden.
 Ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen hat
 zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.
 Ein Logis für eine einzelne Person womöglich Nähterin
 ist zu vermieten.
 Näheres bei **Karl Quithardt** im untern Saal.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts
 vom 2. Juni 1881.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack 8	Etr. 364	Säcke 27	3218 19
Haber.	Säcke 15	Etr. 193	Säcke —	1416 68

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz
 gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.	—	—	12	12	—	—	23	—	—	—
Dinkel "	8	91	8	84	8	79	—	12	9	8 65
Haber "	7	39	7	33	7	22	—	8	7	45 7 —
Gemischt "	—	—	10	20	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	2	80	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	70	3	40	—	—	—	—	—	—
Waizen	4	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	30	3	20	—	—	—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	60	3	40	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	95	—	90	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	2	—	1	80	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	3	20	3	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.
 Bester. Mittler. Geringer.
 a) Dinkel: 176 Pfd. 172 Pfd. 165 Pfd.
 15 M. 68 S. 15 M. 20 S. 14 M. 50 S.
 b) Haber: 180 Pfd. 175 Pfd. 168 Pfd.
 13 M. 30 S. 12 M. 83 S. 12 M. 13 S.

Winnenden.

Ein freundliches Logis für eine kleine Familie hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Einen noch guterhaltenen starken

Wagen

mit eisernen Achsen hat sammt Zugehör zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Neustadt.

Ein halbenglisches, 13 Wochen trächtiges

Schwein

hat zu verkaufen.

Karl Häfner, Farrenhalter.

Leutenbach.

Ungefähr 4 Wagen Dung

hat zu verkaufen.

Müller Aftfalk.

Gegen Husten

Recht rheinischer

Trauben = Brusthonig

höchst wohlsmekendes, billigstes und sicherstes Mittel, begutachtet von Dr. M. Freytag, Königl. Professor in Bonn, stets ächt zu haben unter Garantie in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

Winnenden.

Sterbefälle im Monat Mai 1881.

Den 4.: Brenner, Nagelschmids Kind, Wilhelmine Anna, 5 Monat alt. 15.: Hochberger, Schneider, Christian Friedrich, 52 J. 18.: Bindel, Wilhelm, Bierbrauer, todtgeborener Knabe. 19.: Löw, Zimmermanns Frau, Elisabeth Katharine, 66 J. 21.: Sauerzapf, Sohn der ledigen Sauerzapf, Karl, 9 J.; Stüb, ledige Färberstochter, Louise Regine, 77 J. 22.: Christian Bihlmaier, Weingärtners Sohn, ohne Vornamen, 12 Stund. 25.: Weit, Schuhmachers Ww., Katharina Dorothea, 78 J.; Kble, Sattlers todtgeborener Knabe.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich.

Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie und Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ f. Stellsuchende aller Branchen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb. Zusend. erfolgt franco. pr. Streifband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen u. Inserat-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenb.

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständ. kostenfrei in unser Blatt auf.

Fürs Herz.

Pfingsten ist ein Fest der Freuden;
Doch denk' auch an Jesu Leiden,
Und daß er aus Lieb' und Huld
Auch getragen deine Schuld.

Tagesneuigkeiten.

Berlin. (Reichstag.) Die vorgestrige und gestrige Sitzung galten der zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes. Der Schwerpunkt der Debatte drehte sich um den Paragraphen 2a, welcher nach den Kommissionsbeschlüssen mit 145 gegen 106 Stimmen angenommen wurde. Entgegen der Regierungsvorlage werden hierdurch die in Rede stehenden Institutionen als Landes-Versicherungs-Anstalten eingerichtet, während eine Reichsversicherungs-Anstalt beabsichtigt worden war.

* Wie man aus Paris erfährt, hat der Listen-Scrutiniums-Antrag keineswegs besondere Aussichten auf Annahme im Senat. In die Kommission zur Prüfung des Antrags wurden von 9 Mitgliedern 8 Gegner der Wahlreform gewählt. — Ueber die Angelegenheit in Tunis verlautet fast nichts; dagegen macht ein Aufstand im äußersten Südwesten des algerischen Gebietes den Franzosen viel zu schaffen und dürfte ihnen mehr zu thun geben als der ganze Kriegszug gegen Tunis. Die ungeheure Entfernung des Insurrektions-Schauplatzes, die Schwierigkeit des Truppentransportes durch die unbewohnten, wasserlosen Steppen der Wüste, welche zwischen den südlichen Ausläufern des Atlas und den Oasen der insurgierten Stämme zu durchwandern sind, und die Sommerhitze der Sahara machen jede größere Machtentfaltung beinahe unmöglich. Nach einem vom Kriegsministerium veröffentlichten Telegramm ging am 28. Mai General Détrie von Oran nach dem Süden ab. Die Instruktionen des Generals Détrie, der am 6. oder 7. Juni von Tefarin aufbrechen wird, lauten dahin, die Lagerplätze von Si-Bu-Amema zu überfallen und bis nach Asla, Tzut, Bu-Sembrum und sogar bis nach Moghar vorzudringen, wenn die Hitze es gestattet.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wurden an dem Neubau der allgemeinen Baugesellschaft, welcher von der Firma Zoos u. Komp. Ecke der Olga- und Kernerstraße hergestellt wird, zwei Grabarbeiter, nämlich der 42jährige Gottlob Christian von Gaisburg, Vater von sieben Kindern, und der 24jährige ledige H. Kühnle von Cannstatt durch einen Erdrutsch verschüttet. Ersterer erhielt einen Bruch des rechten Oberschenkels, letzterer wurde nach 3/4 stündiger Arbeit als Leiche herausgezogen.

Stuttgart, 2. Juni. Gestern Abend wurde im Stadtpark ein hiesiger Herr sein Geldbeutel mit 60 M. und einem Theaterbillet aus der Tasche gestohlen. Die Warnung vor Taschendieben, welche überall in den Ausstellungsräumen und im Stadtpark angeschlagen ist, erscheint demnach als sehr berechtigt.

In Waiblingen wurde der 21jährige Heinrich Ruff von Kottweil (Schornborf) gefangen eingeliefert, wegen Fälschung eines Heimathscheines. Ruff hatte das Amtssiegel des Schultheißenamts Steinäich in der Tasche.

Feuerbach, 28. Mai. Seit mehreren Wochen hat es eine Diebstahlsbande darauf abgesehen, die Bauhütten der Steinbrüche auf der Feuerbacher Haide gewaltsam zu erbrechen und daraus allerlei Gegenstände, namentlich aber volle Bierfäßen, zu entwenden und im nahen Krähenwalde zu verstecken. Gestern hat man zwei der Diebe im Walde überrascht, als sie sich eben anschickten, am Inhalt der vier im Gebüsch versteckten Bierfäßen im kühlen Schatten sich gütlich zu thun. Beide wurden festgenommen und geschlossen nach Stuttgart befördert.

Aus Calw wird dem Pf. Beob. gemeldet: Am 27. früh begab sich der hiesige Eisenbahn-Bezirksvorstand nach Leinach, um bei der dortigen Eisenbahnstation eine Kassenvisitation vorzunehmen. Kaum hatte der Stationsmeister Stegmaier, welcher im Packwagen des Zugs zu thun hatte, denselben erblickt, als er, eine Visitation ahnend, sich auf der dem Stationsgebäude abgekehrten Seite des Zugs entfernte und dem Wald zu sich flüchtig machte. — Ueber den durchgegangenen Stationsmeister Stegmaier von Leinach wird weiter berichtet, daß er ein Diszüt von ca. 800 M. in seiner Kasse hinterließ. Im Walde muß er sich den ganzen Freitag und Samstag herumgetrieben haben, am Samstag Abend soll er im Welzberg gesehen worden sein und die erste Nachricht, die man über ihn bekam, war die, daß er am Sonntag früh um 2 Uhr in Monakam ein Fuhrwerk genommen und damit nach Pforzheim gefahren sei. In Pforzheim entledigte er sich seiner Dienstkleidung, kaufte für 23 M. einen andern Anzug und fuhr um halb 10 Uhr mit der Bahn weiter. Wie weit er auf dieser kommen wird, wird sich bald zeigen, da ihm der telegraphische Steckbrief nach verschiedenen Richtungen vorausgeeilt sein wird. Unklar ist, woher er das Geld zur Reise bekam, da die Tageskasse in Ordnung war und die Untersuchung ihn jedenfalls unvorbereitet fand. (Württemb. Vbztg.)

In Nagold wurden einige zu 10 M. deklarirte Geldrollen, welche statt der aufgeschriebenen 10 M. Stücke nur 2 M. Stücke enthielten, in Verausgabung gebracht. Da der Verschleußer seinen Vormann nicht kennt und ein Name auf den Geldrollen nicht vorgemerkt war, so trifft ihn der Verlust von je 8 M. an der einzelnen Geldrolle.

In Burgrieden (Laupheim) wurde letzten Sonntag bei einer Schlägerei einem Mann die Nase aus dem Gesicht herausgeschlagen; dieser liegt lebensgefährlich darnieder, zwei Thäter sind verhaftet.

In Zwieselberg (Freudenstadt) wurde ein „armer Reisender“ verhaftet, welcher 106 M. 56 S. bares Geld besaß.

Verschiedenes.

* Die Schlachtgefilde des deutsch-französischen Krieges soll demnächst auch ein bairisches Denkmal schmücken. In Neustadt in der Pfalz hat sich bereits vor längerer Zeit zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet, dessen Absicht von den bairischen Kriegervereinen sehr lebhaftes Sympathie entgegengebracht wird. Jedoch soll das Denkmal nicht, wie es in dem Plane des Neustädter Komitees liegt, bei Wörth errichtet werden, sondern in der Nähe Froschweilers, wo hauptsächlich die sog. „blauen Teufel“ sich ihre Lorbeeren holten.

Frankfurt a. M. Am Sonntag sollte die hiesige Stadt mit einem an verschiedenen Häusern angeschlagenen Pamphlet, nämlich dem von Most in London nach dem Kaiserthode in Petersburg erschienenen Artikel „Endlich“, der von Majestäts-Beleidigungen und Hochverraths-Ideen strotzt, überrascht werden. Einige Leute waren beauftragt, die Pamphlete anzuschlagen; aber es gelang, diese Individuen, wie verlautet einige aus Berlin ausgewiesene und hierher überfiedelte Socialdemokraten, theilweise bei der Plakatierung festzunehmen, theilweise nach derselben in ihren Wohnungen zu verhaften. Bei einzelnen sollen sich noch andere compromittierende Schriftstücke vorgefunden haben.

(Schnelllauf.) Die Lorbeeren des Fritz Käpernick haben in hohem Grade die Eiferjucht ausländischer Wettläufer, namentlich der französischen und englischen geweckt und zu zahlreichen Wettläufen geführt, die bis jetzt immer siegreich für Käpernick ausgefallen sind. Die schwerste Prüfung dürfte ihm aber noch bevorstehen, denn die berühmteste Schnellläuferin Englands und Amerikas, die aus Dublin gebürtige Miss Anny Sparford, eine Dame von 19 Jahren, die trotz ihrer Jugend bereits die renomirtesten englischen, französischen und amerikanischen Schnellläufer geschlagen hat und überhaupt bis jetzt noch unbesiegt dasteht, ist jetzt extra aus London zu dem Zwecke hergekommen, um sich mit Käpernick zu messen. Bereits am Montag Abend wird bei elektrischer Beleuchtung der sehr interessante Wettlauf zwischen der Engländerin und dem deutschen Champion, bei dem es sich außer dem Ruhm des Sieges auch um einen Einsatz von 100 Pfund Sterling (2000 M) handelt, in der Arena des Union-Skating-Rinks der Unionsbrauerei stattfinden.

(Erschlagen.) In der Herbststraße zu München wurde in der Nacht vom 29. zum 30. der dortige Kunstschüler Namens Oskar Federoff von dem auswärtigen beheimatheten Sattlergesellen Th. Busch nach kurzem Wortwechsel mit einem sogenannten „Rehgewichtel“ derart am Kopfe verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Thäter ist in Haft.

Elektrische Störungen der Telegraphenleitungen. Das neueste Beiheft zum Amtsblatte der deutschen Reichspost enthält eine Mittheilung des Geh. Oberpostraths Ludwig in Berlin über die im vorigen August durch Nordlicht im Telegraphenbetriebe wahrgenommenen Störungen. Die mit Nordlichterscheinungen und Gewittern verbundenen Veränderungen in dem elektrischen Zustande der Erde und ihrer Atmosphäre beeinträchtigen den Telegraphenbetrieb oft recht empfindlich, doch unterliegen bei den zuerst erwähnten vorzugsweise die längeren, bei den letzteren die kürzeren Telegraphenleitungen störenden Einflüssen. Eine Nordlichtstörung von großer Intensität vollzog sich in den Tagen vom 11. bis 14. August 1880. Das Ergebnis der zunächst im engeren Bereiche seitens der Reichstelegraphenverwaltung eingezogenen Erkundigungen ließ es dieser Behörde wünschenswerth erscheinen, den Umfang der stattgehabten Störung genauer festzustellen, und es wurden deshalb die meisten Telegraphenverwaltungen Europas um die Mittheilung der in ihrem Bereiche bezüglich der erwähnten Störungen gesammelten Beobachtungen gebeten. Die überall bereitwillig ertheilte Auskunft und Notizen in Fachblättern ergaben, daß die Störungen auf der ganzen nördlichen Hälfte der östlichen Hemisphäre stattgefunden und sich sogar über den Aequator hinaus bis nach Mozambique und Natal erstreckt haben. Besonderer Strömungen in dem transoceanischen Telegraphenbetriebe ist jedoch keine Erwähnung geschehen. Im Allgemeinen ergibt sich, daß die Störungen sich in der Form fremder Ströme, sogenannter Erdströme, in den ober- und unterirdischen Leitungen zeigten, von verschiedener zu- und abnehmender Intensität, von verschiedener Dauer und, was vielleicht das Bedeutendste ist, weil es auf ein Auf- und Abwollen schließen läßt, von häufig wechselnder Richtung. In Deutschland waren am 12. August vom Mittag bis zum spätesten Abend fast sämtliche längere Leitungen durch Erdströme gestört. Die Störungen bestanden in häufigem Ausbleiben einzelner Zeichen bis zu

ganzen Worten, sowie bei Morseapparaten in zeitweiligem Kleben der Anker, so daß die zusammenhängende Striche auf dem Papier erscheinen.

Newyork, 21. Mai. Die Schätzung der Einwanderungskommissionäre, daß die Zahl der Einwanderer im Mai 70,000 betragen dürfte, erweist sich der D. N. zufolge zu gering. Seit dem 1. Mai bis heute sind nämlich schon 60,318 Personen hier angelangt. Die Gesamtzahl für den Monat dürfte demnach eher 80,000 übersteigen. Der Superintendent der Einwanderung theilt die dießjährige Nationalität wie folgt ein: Deutsche 20 pCt., Irländer 18 pCt., Skandinavier 18 pCt., Engländer 16 pCt., Schweizer 13 pCt., Italiener 10 pCt.; der Rest vertheilt sich unter die übrigen Nationalitäten. Die Einwanderung aus Frankreich ist ganz besonders gering.

Hornspäne und deren Anwendung als Düngemittel.

Wie alle Horngebilde überhaupt, sind auch die Hornspäne sehr stickstoffreich. Sie enthalten eine stickstoff- und schwefelhaltige Verbindung, das sogenannte Keratin (Hornstoff), und im Durchschnitt circa 16 Procent Stickstoff, der jedoch durch Witterungseinflüsse und dgl. allein nur sehr langsam in eine solche Verbindungsform übergeht, um als Pflanzennährstoff wirksam zu sein. Will man Hornspäne als Düngemittel verwenden, so genügt es daher nicht, dieselben einfach dem Ackerboden einzuverbleiben, sondern man muß dieselben zuvor entsprechend präpariren. Es geschieht dies auf verschiedene Weise, z. B. indem man die möglichst zerkleinerten Hornspäne mit Dampf von wenigstens 5 Atmosphären behandelt, wodurch jedoch nur eine Lockerung des Zellengewebes derselben in rein mechanischer Weise herbeigeführt und somit deren Zersetzung nur indirect befördert wird. Besser und erfolgreicher ist es, eine chemische Zubereitungsmethode anzuwenden, nämlich die Hornspäne mit Alkalien oder Säuren zu behandeln oder, was namentlich in der praktischen Landwirtschaft am meisten Beachtung finden dürfte, die Hornspäne mit Aeskalk (gelöschter Kalk) und humosen Substanzen zu compostiren. Anstatt des Aeskalkes wird auch Mergel, mit jedoch weitaus geringerem Erfolge, angewendet und wird der Effect der Compostirung im Uebrigen gesteigert, wenn man alkalihaltige Düngemittel mitverwendet. Die Zubereitung der Hornspäne als Düngemittel in vorerwähnter Art ist beendet, wenn die Hornspäne vollständig zerfallen sind und die betreffenden Composthaufen eine möglichst homogene Masse repräsentiren.

Eine Methode der Compostirung, welche sich sehr bewährt hat, vor Allem insofern, als sie einen langsam wirkenden Dünger ergibt, der schon im ersten Jahre zur Geltung kommt, ist die folgende. Auf eine Schicht humoser Erde legt man eine dünne Schicht zerriebener Hornspäne, bedeckt diese mit einer möglichst dünnen Lage Aeskalk, über welche man wieder eine Erdschicht legt u. s. f. Den Schluß bildet endlich eine etwas dichtere Erdschicht, die stets feucht erhalten wird, am besten mit Stallmistjauche, mit welcher man auch die einzelnen Erdschichten beim Regen des Composthaufens tüchtig durchtränkt. Der so hergestellte Composthaufen kann 2 bis 3 Monate unberührt liegen bleiben (womöglich auf einem schattigen, bodenwasserfreien Platze), und wird dann umgestochen und dabei nochmals tüchtig mit Jauche durchfeuchtet und das letztere Verfahren von 4 zu 4 Wochen so oft wiederholt, bis man eine ziemlich homogene Erdmasse erhält. Ein bei dem beschriebenen Verfahren aus Hornspänen bereiteter Compost wirkt, wie erwähnt, schon im ersten Jahre und erweist sich nicht bloß als ein vorzüglicher Dünger für Wiesen und Weiden, sondern auch für alle stickstoffbedürftigen Hackfrüchte wie Tabak, Raps, Rüben, Kartoffeln u. c., kann je unter Umständen nicht bloß als Nebendünger, sondern auch als Hauptdünger gelten, wenn nämlich die Compostirung der Späne außer mit Kalk mit solchen Substanzen erfolgte, die auch andere wichtige Pflanzennährstoffe, wie z. B. Phosphorsäure und Kali in nicht zu geringen Mengen enthalten. Vielfach compostirt man Hornspäne auch nur mit humoser Erde und Jauche allein, erzielt dabei aber eine nur unvollkommene Auflösung und demzufolge einen sehr langsam wirkenden Dünger, oder gebraucht behufs Erlangung eines wirklich guten Compostes unverhältnißmäßig lange Zeit. Je feiner die Hornspäne und die zu compostirenden Horntheile überhaupt sind, desto besser der Erfolg. Eine Pulverisirung derselben halte ich jedoch für überflüssig und würde ich mich bei Verwendung größerer Späne und dgl. darauf beschränken, dieselben auf einer scharfen Mühle gröblich zerkleinern zu lassen. — Dr. Emil Pott in d. W. landw. Z.